

Versinken vor Begeisterung

Grandiose Eröffnung des Naturfilm-Festivals – Auch wenn der Start-Film nicht aufzutreiben war

Eckernförde. Ein eloquenter Festivalleiter, ein begeisterter Ministerpräsident, ein stolzer Bürgermeister, ein hochkarätiger Regisseur und eine charmante Schauspielerin. Wenn eine Veranstaltung solche Protagonisten aufbieten kann, dann muss sie ein Erfolg werden. Die offizielle Eröffnung des 6. Internationalen Naturfilm-Festivals Green Screen in Eckernförde war schlicht grandios.

Von Uwe Rutzen

Von der Aufregung, die knapp eine Stunde zuvor in der Organisation geherrscht hatte, war nichts zu spüren, als Festivalleiter Gerald Grote kurz nach 20 Uhr die Bühne betrat, um die erwartungsfrohen Gäste in der mit viel blühendem Grün geschmückten Stadthalle zu begrüßen. Was zu diesem Zeitpunkt nur wenige wussten: Der Film *Earthflight*, mit dem das Festival eröffnet werden sollte, hatte Eckernförde nicht erreicht.

Doch Green Screen wäre nicht Green Screen, wenn nicht hinter den Kulissen Helfer säßen, die in der Lage sind, auch solche Probleme zu lösen. So bereicherte kurzfristig die Produktion *Hot Tuna* des im Saal sitzenden amerikanischen Erfolgsregisseurs Rick Rosenthal die Eröffnung – wahrlich kein Ersatz, sondern ein fantastischer Film mit eindrucksvollen Bildern, der sich wenig später zeigen sollte.

Apropos eindrucksvoll: Mit Be-



Gebannt hörten die Zuschauer dem Regisseur und Autor Oliver Goetzl (Foto Mitte) in Eckernförde zu. Nach dem Film *Held aus dem Dschungelbuch – Der Lippenbär* („Nimm doch mal mit Gemütlichkeit“) gab er Einblick in die Arbeit hinter den Kulissen – und die war nicht immer ungefährlich.

So wurde er einmal bei Filmaufnahmen in Indien beim Einstellen seiner Kamera von einem Bären in dessen Höhle überrascht. Nur ein schneller Schubs bugsierte den Angreifer ins Freie und rettete Goetzl vor einer eskalierenden Situation. Fotos Pörksen

ginn des Festivals läuft dessen Leiter alljährlich zur Höchstform auf. Wortreich würdigte er Eckernförde als „Cannes des Nordens“. Und mit Wortwitz begrüßte er nicht nur Schauspielerin Julia Stinshoff als Festival-Botschafterin, sondern vor allem Torsten Albig. Bislang, so Grote, habe sich noch kein Ministerpräsident in die „Metropole des Naturfilms“ getraut.

Als Albig kurz darauf ans Rednerpult trat, äußerte er Verständnis für seine Vorgänger: „Ich kann verstehen, dass noch keiner da war. Wer nach Gerald Grote spricht, der hat es schwer“, nahm der Ministerpräsi-

dent den ihm zugespielten Ball auf. Was in Eckernförde mit Green Screen entstanden sei, gebe es nirgendwo, lobte er. Hier könne man nicht nur vor Begeisterung versinken in eine Flut von Bildern. Man könne Naturfilmen auch „Löcher in den Bauch fragen“. Zugleich biete das Festival aber auch die Möglichkeit, sich zu besinnen. Albig dankte der Organisation, aber auch den Filmemachern denn „das Wunder der Schöpfung braucht bewusst handelnde Menschen.“

Bürgermeister Jörg Sibbel zeigte sich sichtlich stolz über den Erfolg des Festivals. Er erinnerte kurz an

die Anfänge, nutzte aber vor allem die Gelegenheit, allen Mitwirkenden für ihren Einsatz zu danken. Zugleich betonte er – begleitet vom Beifall der Besucher im Saal – die Notwendigkeit eines Kino-Neubaus für Eckernförde.

Heute steht Green Screen ganz im Zeichen der Preisverleihungen: Öffentlich wird ab 11.30 Uhr in der Galerie 66 in der Kieler Straße der Jugendfilmpreis „CAMäleon“ der Heinz-Sielmann-Stiftung übergeben, und ab 20 Uhr steigt dann die Preisverleihung für die Festivalbeiträge in der Stadthalle.

Mehr auf Seite 38



Henry (13, links) und Michel (13) gingen mit „Palle“-Boxen auf Spendenfang.